

Christliches Sozialwerk

CSW regional

Die Zeitschrift der Region Collm

Ausgabe 04 | 2023

Die Grünen Mitmach-Daumen

Seite 10

Praktikum



Seite 4

Begegnung



Seite 8

Glück



Seite 9

Kirchenmeile

WIR FEIERN

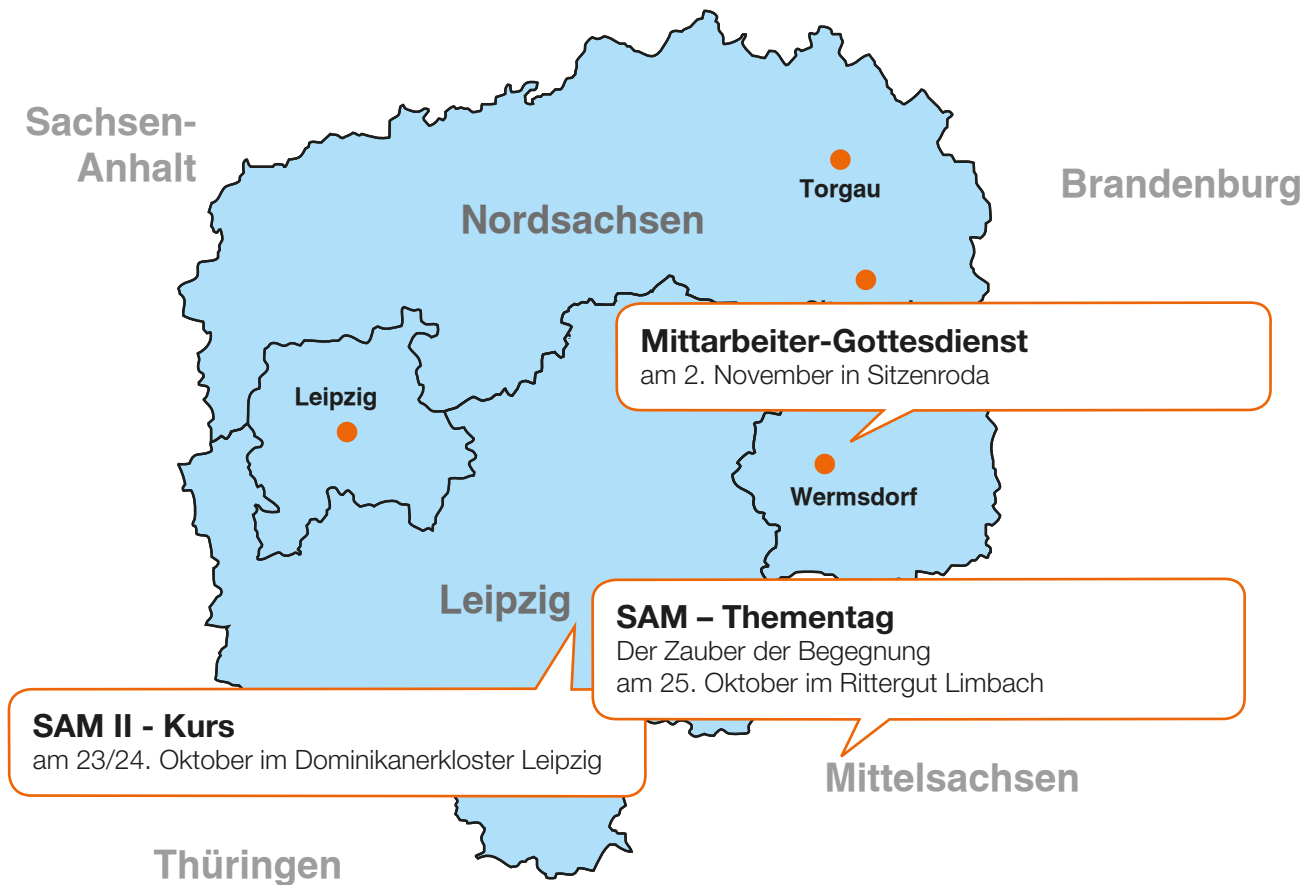
1050

STADTJUBILÄUM

973 – 2023

Seite 11

Was ist los in der Region?



kurz und knapp...

Schichtwechsel

Am 12. Oktober 2023 ist Schichtwechsel: Arbeit ist für jeden Menschen wichtig. Sie erfüllt dabei viel mehr als die bloße Funktion der Existenzsicherung. Sie stiftet Identität, schafft soziale Beziehungen und vermittelt Selbstbewusstsein. Nur wenige haben eine Vorstellung von den Leistungen, die von und für Menschen mit Behinderung erbracht werden. Auf Initiative der Bundesarbeitsgemeinschaft Werkstätten für behinderte Menschen e. V. (BAG WfbM) tauschen Mitarbeitende aus Unternehmen ihren Arbeitsplatz mit Beschäftigten aus den Werkstätten und wechseln so die Perspektive. Auch unsere Werkstätten in Leipzig und Wernsdorf beteiligen sich am Schichtwechsel. Wir werden berichten.

Neues Therapierad in Sitzenroda

Ein langgehegter Wunsch ging in Erfüllung: Dank großzügiger Spenden konnte im Juli diesen Jahres ein spezielles Fahrrad angeschafft werden. Das Tandem-E-Bike ermöglicht es, dass auch Menschen mit körperlicher Beeinträchtigung – zusammen mit einem Assistenten - die Welt auf drei Rädern erkunden können. Das Fahrrad steht allen Bewohnern von Sankt Marien zur Verfügung und wird seit dem Sommer schon sehr rege und mit großer Begeisterung im Rahmen der Tagesstruktur, für kleine Ausflüge und zur Freizeitgestaltung genutzt. Wir möchten uns bei allen Spendern und Unterstützern bedanken, die zur Anschaffung dieses Fahrrades beigetragen haben!

Liebe Bewohner, Angehörige, Mitarbeiter und Freunde unserer Einrichtungen und Dienste!



Glück gehabt: Es ist nichts passiert. Und alles hat diesmal reibungslos funktioniert; genauso wie geplant. - Glück haben, ein echt gutes Gefühl! Wer von uns kennt das nicht? Aber Glück lässt sich nicht erzwingen. Schon so viele Jahre spiele ich Lotto; aber mehr als ein 5 € - Gewinn war kaum drin.

Der Duden definiert Glück als eine "angenehme und freudige Gemütsverfassung, in der man sich befindet, wenn man in den Besitz oder Genuss von etwas kommt, was man sich gewünscht hat". Es sei ein "Zustand der inneren Befriedigung und Hochstimmung".

Ich denke, dass Glück etwas sehr Persönliches ist. Ein Glücksmoment, in dem uns etwas unerwartet Positives widerfährt, kann schnell vorbeisein. Wirklich glücklich kann sich wohl nur derjenige schätzen, der sein Glück zu schätzen weiß, zum Beispiel seine Gesundheit, gute Freunde und die Zufriedenheit oder auch die Bescheidenheit mit dem, was wir haben.

Glück, ein sehr interessantes und wichtiges Thema. Wer sich näher damit beschäftigen möchte, dem sei auch die Ausstellung über das Glücklichsein im Hygienemuseum in Dresden empfohlen. Die Hello Happiness! ist noch bis zum 23. November 2023 geöffnet.

Herzliche Grüße,
auch im Namen des Redaktionsteams

Frank Eggert

Impressum

Christliches Sozialwerk^o

CSW regional – Die Zeitschrift der Region Collm

Herausgeber:

CSW – Christliches Sozialwerk gGmbH
Regionalverwaltung Collm
Belgerner Straße 9 / 10
04889 Sitzenroda



Redaktion:

F. Eggert

Layout, Satz und Druck:

CSW – Christliches Sozialwerk gGmbH
WfbM Sankt Michael
Prager Straße 390
04289 Leipzig

Das CSW im Internet:

www.christliches-sozialwerk-ggmbh.de

beraten*

lernen*

wohnen*

arbeiten*

Anregungen und Kritik senden Sie bitte an das Redaktionsteam
(Kontakt über Herrn Eggert unter wh.st.elisabeth@christliches-sozialwerk-ggmbh.de)

Praktikum beim MDR

Über die Eindrücke und Erfahrungen während eines Außenpraktikums beim Mitteldeutschen Rundfunk

CSWregional: Herr Kasdorf, Sie hatten die Möglichkeit, ein Außenpraktikum beim Mitteldeutschen Rundfunk in Leipzig zu machen. Können Sie uns sagen, wie das zustande gekommen ist?

Uwe Kasdorf: Ich hatte schon vor längerer Zeit mein Interesse an einem Außenpraktikum angemeldet. Frau Heck hat mich dann gefragt, ob ich mir vorstellen kann, ein Praktikum beim MDR zu machen. Ich habe sofort zugesagt. Am 4. September 2023 konnte ich mein Praktikum für 2 Wochen beginnen.

CSWregional: Wo waren Sie eingesetzt?

Uwe Kasdorf: Ich war im sogenannte City-Hochhaus eingesetzt. Da, wo oben MDR dran steht. Am ersten Tag durfte ich in Begleitung des

Abteilungsleiters Herrn Schmolz bis in den 13. Stock hochfahren. Ich durfte mit ihm das gesamte Gebäude besichtigen. Danach ging es für mich in die Fernseh Abteilung, die sich besonders um die Barrierefreiheit im Sender und bei den Sendungen kümmert.



CSWregional: Was waren konkret Ihre Aufgaben?

Uwe Kasdorf: Ich hatte sehr vielfältige Aufgaben und konnte Erfahrungen mit den verschiedensten



Möglichkeiten der Barrierefreiheit in einem Fernsehsender sammeln. Eine wichtige Aufgabe, bei der ich intensiv mitgearbeitet habe, war beispielsweise das Übersetzen von Texten in „Leichter Sprache“. Beispielsweise für die Sendung „Selbstbestimmt“, die vielleicht der eine oder andere kennt.

Ich konnte zusehen, wie Sendungen, beispielsweise die Sendung „MDR aktuell“ mit Gebärdensprache hergestellt wird und habe dabei sogar etwas von dieser besonderen Sprache lernen können.

Ich hatte die Möglichkeit zu beobachten, wie Sendungen mit Untertitel versehen werden. Weiter habe ich gelernt, was das schwierige Wort „Audiodeskription“ bedeutet und wie es gemacht wird. Audiodeskription bedeutet, wenn Menschen sehbehindert sind, dann spricht jemand und beschreibt das Bild mit Worten. Zum Beispiel bei Filmen oder Dokumentationen. Das war sehr interessant.

Außerdem durfte ich an der Gestaltung der barrierefreien Internetseite mitarbeiten. Bei dieser Arbeit wurde sogar eine Idee von mir, die etwas verbesserte, mit übernommen. Bei allem hatte ich natürlich immer tolle Unterstützung und sehr nette Mitarbeiter um mich herum.

CSWregional: Es hat Ihnen sicher viel Spaß gemacht, wie man hört und Sie konnten viele neue Erfahrungen sammeln. Haben sich Ihre Vorstellungen und Wünsche erfüllt?

Uwe Kasdorf: Ja, auf jeden Fall. Es hat mir nicht nur Spaß gemacht, sondern sehr viel Spaß. Ich habe viel vom Sender gesehen, habe sehr viel gelernt und konnte sehr viel selber machen. Die Mitarbeiter vom Sender haben mich so gut aufgenommen, dass ich mich die ganze Zeit sehr wohl gefühlt habe.

CSWregional: Was würden Sie Ihren Kollegen sagen, wenn sie fragen würden, ob sie auch ein Außenpraktikum machen sollten?

Uwe Kasdorf: Ich würde sagen, dass sie keine Angst haben sollten, ein Außenpraktikum zu versuchen. Es gibt so nette Menschen außerhalb unserer Werkstatt, die sich sehr gut auf unsere Besonderheiten einstellen können und uns in jedem Fall immer helfen. Man wird auch in jedem Fall so viele neue Eindrücke und Erfahrungen sammeln, dass man danach richtig stolz auf sich ist. Ich bin es. Ich werde auch noch ein zweites Praktikum in der Zukunft beim MDR machen, weil ich das so klasse fand.

Bevor Sie das Interview beenden, möchte ich auf gar keinen Fall versäumen, mich bei Frau Heck und den Mitarbeitern des MDR zu bedanken, dass sie mir dieses tolle Praktikum ermöglicht haben. Danke!

CSWregional: Danke für das Interview auch von uns und viel Spaß beim nächsten Praktikum!

Barrierefreiheit im MDR

Willkommen bei der MDR Barrierefreiheit. Wir wollen, dass alle Menschen an unserem Programm teilhaben können. Deshalb hat der MDR schon 94 % seines Programms Untertitel. Er bietet nahezu 5 Stunden täglich Audiodeskription. Außerdem stehen durchschnittlich jeden Tag 1,5 Stunden mit Gebärdensprache zur Verfügung. Und: Montag bis Freitag informieren wir mit Nachrichten in Leichter Sprache - zum Lesen und als Podcast.

<https://www.mdr.de/barrierefreiheit/index.htm>

Neue Leitung in Sitzenroda



Ich heiße Kathrin Wieczorek und habe am 1. Mai 2023 die Herausforderung angenommen, die Einrichtungsleitung im Wohnheim Sankt Marien in Sitzenroda zu übernehmen und bin mir der Verantwortung der Position voll bewusst.

Geboren wurde ich am 23. Oktober 1979 in Torgau und wuchs im ländlichen Raum auf. Nach dem Abitur und der anschließenden Ausbildung zur Ergotherapeutin, arbeitete ich sieben Jahre in einer Praxis für Ergotherapie und war verantwortlich für den Standort Bad-Düben.

Die Heirat, der Haus-Umbau und die Geburt meiner beiden wundervollen Kinder führten mich 2006 ins Wohnheim Sankt Marien. Dort lernte ich ab 2006 die vielfältige Arbeit als externe Ergotherapeutin, ab 2009 als Mitarbeiterin im Gruppendienst, ab 2011 Gruppenleiterin der Tagesstruktur und ab 2013 als Bereichsleiterin kennen.

Seit jeher habe ich ein großes Interesse, mein Wissen auszubauen. So nutzte ich vielfältige Angebote und absolvierte unter anderem 2013

eine zusammenhängende Fortbildungsreihe für Führungskräfte. Auch konzeptionelle Fortbildungen, wie zum Beispiel SAM (alle Kurse), gewaltfreie Kommunikation und SEED gehören in meinen „Methodenrucksack“, um Verständnis für den Einzelnen Bewohner oder Mitarbeiter zu erlangen und dadurch Maßnahmen im Alltag zu implementieren.

Alle Bereiche mit ihren Bewohnern und Mitarbeitern in unserer Einrichtung und die existierenden Hierarchien zu kennen, erachte ich als großen Vorteil für meine neue Aufgabe. Mit der Einrichtung seit vielen Jahren verbunden und dem Glück, ein tolles Leitungsteam zu haben, weiß ich um die Schwerpunkte, die in Zukunft zu meistern sein werden. Zum einen steht die weitere Verbesserung der Lebensqualität - in Umfeld und Betreuung - für die uns anvertrauten Bewohner, unter Beachtung der individuellen Bedürfnislage des Einzelnen, im Mittelpunkt. Zum anderen aber auch die aktuelle und zukünftige Personalakquise. So spielen die Spezialisierung einzelner, die Teamentwicklung mehrerer und die Betreuung von Praktikant*innen durch alle für das Gelingen unserer übergeordneten Ziele und die Wirkung nach außen an oberster Stelle.

Ich wünsche mir auch weiterhin einen offenen und respektvollen Umgang, interessante Gespräche und motivierte Mitarbeiter*innen, die bewährten Wege festigen und neue Wege anlegen.

K. Wieczorek



Treffen der Sicherheitsbeauftragten

In der Arbeitsschutzorganisation des Christlichen Sozialwerks arbeiten viele Personen miteinander. Dazu gehören zum Beispiel die Einrichtungsleitung, die Fachkraft für Arbeitssicherheit und die Sicherheitsbeauftragten. Da die Arbeit als Sicherheitsbeauftragte/r sehr vielfältig ist, gibt es auch viele Themen, über die wir sprechen können.

Diesmal hatten wir das Thema „Verantwortung im Arbeitsschutz“. Um gut darüber zu informieren, habe ich Frau Jandová eingeladen. Frau Jandová ist Aufsichtsperson der Berufsgenossenschaft. Sie kontrolliert im Christlichen Sozialwerk die Einhaltung der Arbeitsschutzregeln. Da sich Frau Jandová so gut mit den Arbeitsschutzregeln auskennt, konnte sie uns sehr ausführlich über die verschiedenen Verantwortlichkeiten im Arbeitsschutz informieren.

Der Arbeitgeber bzw. der Einrichtungsleiter hat unter anderem darauf zu achten, dass möglichst keine Unfälle geschehen. Und er muss auch dafür sorgen, dass Personen nicht durch ihre Arbeit krank werden. Damit der Arbeitgeber seiner Verantwor-

tung gerecht werden kann, sucht er sich Personen, die ihn dabei unterstützen, die Regeln einzuhalten. Diese Personen sind zum Beispiel die Sicherheitsbeauftragten, die Fachkraft für Arbeitssicherheit, der Betriebsarzt und auch die Berufsgenossenschaft.

Auch jeder Mitarbeiter, der Arbeitsaufträge an Personen gibt und jede Person, die die Arbeit ausführt, trägt Verantwortung und muss die Arbeitsschutzregeln einhalten.

Oft entstehen Unfälle durch Missachtung von Regeln, fehlendes Einschätzungsvermögen von gefährlichen Situationen oder Unachtsamkeit bei der Arbeit. Ich wünsche mir, dass alle Mitarbeiter und Beschäftigte unserer Einrichtungen gemeinsam aufeinander achten, sodass kein Unfall entsteht. Wir sollten auch darauf achten, dass durch unsere Arbeit keiner krank wird. Dies beginnt schon damit, dass wir rücksichtsvoll und mit Verständnis miteinander arbeiten. Bleiben Sie gesund!

Th. Seidel

Fachkraft für Arbeitssicherheit



Fest der Begegnung

Am 16. September 2023 feierte der Kommunale Sozialverband Sachsen (KSV Sachsen) sein 30-jähriges Jubiläum. Gefeierte wurde dieser Tag zusammen mit den Mitarbeiter*innen und deren Angehörigen im Freizeitpark Belantis.



Entsprechend des Mottos wurde die Möglichkeit geschaffen, über den beruflichen Kontext hinaus miteinander in Begegnung zu kommen. Die Liga der freien Wohlfahrtspflege erhielt eine große Anzahl Freikarten für diesen Tag – so besuchten zum Beispiel Werkstatt- oder Bewohnervertretungen anlässlich des KSV-Jubiläums den Freizeitpark.



Bei herrlichem Wetter eröffnete Verbandsdirektorin Christin Wölk neben Landrat Henry Graichen den Tag mit einer kleinen Rede und lud alle Gäste herzlich ein, einen unbeschwernten Tag im Belantis zu verbringen.

Wir freuten uns sehr und nahmen mit Bewohner*innen aus den Außenwohngruppen des Wohnheims St. Raphael am „Fest der Begegnung“ teil. Dieser Tag wurde gleich genutzt, um die neue Einrichtungsleiterin Frau Golze kennenzulernen. Sie wurde von ihrer Kollegin Frau Pörschmann begleitet.

Es wurden tolle Gespräche geführt. Und es wurde jede Attraktion ausgiebig genutzt – egal ob eine rasante Achterbahnfahrt oder eine gemütliche Bootsfahrt. Der Spaß stand hier absolut im Mittelpunkt.

Ein herzlicher Dank geht hier insbesondere an die Kolleginnen und Kollegen aus dem Büro der Verbandsdirektorin des KSV Sachsen, welche diesen Tag organisiert, strukturiert und uns schließlich eingeladen haben.

BELANTIS



„Hello Happiness“ im Dresdner Hygienemuseum

Die aktuelle Sonderausstellung im Dresdner Hygienemuseum beschäftigt sich mit einem für uns alle elementaren Thema: dem Glücklichen sein – und wie es zu erreichen ist. Dabei wird seitens der Macher*innen angenehm wenig auf den Verstand gesetzt, sondern vielmehr auf das Bauchgefühl der Besucher*innen: Was fühlt sich für uns gut an? Und warum?

So finden sich in den Ausstellungsräumen ein kleiner Disco-Raum, zahlreiche interaktive Bildschirme, die zum Mitmachen einladen, zum Beispiel zum gemeinsamen (bekanntlich ansteckenden) Lachen oder zum Überlegen, wo in unserem Körper wir welche Gefühle erspüren können. Es gibt viele Stationen zum Hören und Sehen – und als abschließendes Highlight einen ganz besonderen Ort der Ruhe und Einkehr, dessen Entdeckung ich eventuell interessierten Leser*innen, welche die Ausstellung noch sehen möchten, nicht vorwegnehmen möchte.

Besonders hervorzuheben ist der Fokus auf die inklusive Gestaltung der Ausstellung. So wird auf oftmals ermüdende Texttafeln verzichtet. Stattdes-

sen finden sich viele Kopfhörer, die Erklärungen zu den Exponaten und raffinierten künstlerischen Installationen liefern. Viele davon auch auf Knopfdruck in leichter Sprache.

Viele der interaktiven Stationen sind einfach auszuprobieren und intuitiv bedienbar. Dadurch lädt die Ausstellung auch Menschen mit Behinderung ein, sich mit dem Thema Glück und der Suche danach in ihrem Leben auseinanderzusetzen. Führungen sind gegen eine kleine Gebühr buchbar, auch diese in leichter Sprache.

Eine interessierte Gruppe aus den Arbeitsbereichen der Werkstatt Sankt Josef sowie eine Gruppe von Werkstufen-Schüler*innen der Sankt Franziskus-Schule in Dresden werden sich in den kommenden Wochen auf die Suche nach dem Glück machen und die Ausstellung besuchen.

Noch bis zum 19. November lädt das Hygienemuseum alle Glücksritter ein herauszufinden, wo das große oder kleine Glück für sie verborgen liegt. Ein Besuch lohnt sich!

R. Reinke



Im Mitmach-Garten in Riesa

Liebe Gartenfreunde,

seit nunmehr einem Jahr besuchen wir, einige Bewohner des Wohnheims „Sankt Marien“ des Christlichen Sozialwerks aus Sitzenroda, mit Mitarbeitern der internen Tagesstruktur regelmäßig den Mitmachgarten des Vereines „LebNatEne Riesa“.

Gemeinsam pflanzen, gießen und zupfen wir. Sind die Handgriffe getan, genießen wir das Plätschern der wunderschönen Teichanlagen, füttern Fische oder besuchen die goldigen Hühner und nehmen Eier ab.

umschwärmt von zahlreichen Insekten können wir durchatmen, Ruhe empfinden und die Natur erspüren. Bei jedem Besuch fühlen wir uns wohl und willkommen.

Wir möchten den Mitgliedern des Vereines „LebNatEne Riesa“ heute mal ein blumiges Danke sagen für die wunderbare Freiheit, kreativ und tatkräftig den Mitmachgarten mitzugestalten und erleben zu können. Wir freuen uns schon auf die nächste Gartenrunde!



Es grüßen „die grünen MitmachDaumen“
aus dem Wohnheim „Sankt Marien“ in
Sitzenroda



Leb Nat Ene

LEBen ist **NAT**ürlich **ENE**rgiereicher




Kirchenmeile beim Stadtfest in Torgau

Am 5. Juni 973 wurde Torgau, eine der schönsten Renaissancestädte Deutschlands, erstmals urkundlich erwähnt. Die einstige Sachsen-Residenz blickt auf 1050 bewegte Jahre zurück.

Im Rahmen der Festwoche präsentierten sich am 23. September 2023 auch die evangelische und die katholische Kirchengemeinde. Mit dabei waren ebenso die Kindertagesstätte der Diakonie, der katholische Piusstift, das Montessori Kinderhaus und das Sankt Josef Hospiz. Auch das Christliche Sozialwerk war auf der Meile rund um die Stadtkirche Sankt Marien vertreten und lockte mit einem Info-Stand und einem riesigen Menschen-Kicker zahlreiche Besucher an.

F. Eggert



A silhouette of a bare, gnarled tree stands against a sky filled with soft, white clouds. The tree's branches are dark and intricate, reaching upwards and outwards. The sky is a mix of light and dark tones, suggesting a bright but slightly overcast day. The overall mood is contemplative and serene.

*Denn er hat
seinen Engeln befohlen,
dass sie dich behüten
auf allen Wegen,
dass sie dich auf den
Händen tragen und
du deinen Fuß nicht an
einen Stein stoßest.*

(Psalm 91,11-12)

*Wir denken an alle Bewohner und
Mitarbeiter, die im letzten Jahr von
uns gegangen sind.*

Herr, gib Ihnen die ewige Ruhe.